Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 42

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Nachmittagskleid

Das Nachmittagskleid war früher ein Behelf, sagen wir ruhig, es war eine Luxuserscheinung einer verwöhnten Zeit. Nicht jede Frau verfügte über eine Garderobe, die ihr gestatten fonnte, Bormittags=, Straßen=, Nachmittags=, Besuchs=, Thea= ter= und Abendkleider so zu wechseln, wie es ihrer Laune ent= sprach. Den Frauen fehlte es für einen folden Aufwand nicht nur an Mitteln, sondern auch an Zeit, oft auch an gewiffem Leichtsinn. Nun, das ist ja nicht so wichtig, auch mag man sich tröften, denn in der Zeit des Kardinals Richelieu kannte Baris auch noch nicht den typischen Ausdruck der Nachmittagsfleider. Immerhin ist es interessant zu wissen, daß dafür auch leine Notwendigkeit empfunden wurde. Das Schicksal hatte damals der Modelaune gütig nachgeholfen und die Schönfte ihres Zeit= alters, Ninon de Lenclos, auserkoren den Anftoß zu einer neuen Schöpfung zu bieten. Der Urheber diefer Schöpfung mar aber niemand anders als Rardinal Richelieu selbst.

Das Nachmittagstleid der Ninon de Len= clos mar eigentlich nicht eine Schöpfung eines genialen Beiftes, dem das Rleid einen bestimmten Sinn zu erfüllen hatte, nein, das Nachmittagskleid entstand ganz zufällig. Kardinal Richelieu gehörte neben Coligny, Bilarceaux, dem Marauis von Sévigné, dem Prinzen von Condé, dem Herzog von Larochefoucauld, dem Marschall d'Albert und d'Eftrées zu den aufrichtigsten Bewunderern der schönen Ninon de Lenclos. Sie galt als die Schönste Frau von Paris, war hochgewachsen und schlank, ihre Gestalt war harmonisch und von mäßiger Fülle, Nacken und Bruft von blendender Beiße, das haar taftanien= braun und fräftig, die Augen voll Feuer und tief schwarz. Das Lächeln war bezaubernd und oft spöttisch. Ihr Salon galt da= mals als die erfte Stute der großen Gefellichaft. Für diefe schöne Frau ließ Kardinal Richelieu im ersten Atelier von Paris ein wunderbares Rleid machen, nicht aus besonderer Rücksichtnahme, sondern aus rein politischen Motiven. Eine Intrige zwang ihn mit Prinz von Condé eine unauffällige Zusammen= funft zu vereinbaren, um mit dem Prinzen gemeinsam dieser Intrige zu begegnen. Er ließ deshalb der ichonen Rinon das wunderbare Rleid überreichen, mit der Bitte, ihm am Nachmittage zu gestatten, dieses Meisterwerf an ihr zu bewundern. Gleichzeitig ersuchte er sie auch, Pring von Condé einladen zu wollen, da ihm am Urteil des Prinzen, der im Rufe ftand, ein Renner zu fein, fehr gelegen mar. Unter diefen Umftänden fand die Aussprache der beiden Staatsmänner unauffällig ftatt, und ein übereinkommen, unter Vorpiegelung harmloser Gesellig= feit, wurde getroffen.

Rurze Zeit darauf wurde durch eine Indisfretion die Pointe befannt, und ganz Paris sprach von nichts anderem als vom Nachmittagskleid der Ninon de Lenclos.

Die Frauenwelt vergaß bald die politischen Zusammenbänge, und es blieb einzig das Nachmittagskleid, als konkrete Schöpfung in der Kleidung schöner Frauen, der Nachwelt erbalten.

Das Nachmittagstleid von heute

hat natürlich eine ganz andere Bedeutung. Es wird getragen vom Mittag an bis in den Abend hinein, ja sogar als kleines Abendkleid wird es zur Geltung kommen. Aus diesem Grunde ist auch die Kreation doppelsinnig — praktisch und doch elegant. Die Linie des Rleides ist einsach. Es mutet aber etwas sonderbar an, wenn man im gleichen Utemzuge gestehen muß, daß die Modeschöpfer gerade aus dieser Einsachheit die Mittel des Raffinementes hervorzauberten. Die Gestalt der Frau tommt voll zur Geltung. Der Blusenteil ist anschließend und sormvoll, während der Rock weit gehalten ist, um bei der Körperbewegung die Figur zu pointieren.

Das Material ist Seide und Bolle. Es ist reich gehalten und in uni vorherrschend. Die schwarze Seide wird vorgezogen, aber auch dunkle Farbentöne in Rot und Blau sind sehr kleidsam. Das Eintönige des Materials wird durch verschiedene Applikationen, Tressen und Stickereien unterbrochen. Auch werden lebhaste Essekte durch Farbenkombination zweier Stoffe erzielt. Mit Rückenmaschen haben einige Modehäuser ihre Modelle wirkungsvoll belebt und auch den Zweck, teilweise für den Abend, andeutungsweise betont.

Unser Modezeichner Milo führt uns drei Modelle vor, die einen wirklich guten und den praktischen Sinn ersassenden Geschmack zum Ausdruck bringen. Originell ist die Kombination der zwei verschiedenen Stoffe. Anmutig wirkt das Kleid mit Schürzenbordüren zusammen mit hut und Schlause. Die Idee mit den Seitenreliefs, korrespondierend zum Kragen, ist wirklich nett. Die Kunst ist in den Dienst für das Praktische eingetreten.

Vera Mons.

Le Fourreur qui fait Fureur

ANTOINE SCHMID. FILS

Tél. 279 32 — Kornhausplatz 2 — 1^{er} étage, gegenüber dem Zeitglocken.

Vertrauenshaus für sämtliche Pelzsachen. Gegründet 1870.

